

DIE GARTENSTADT

Herausgegeben vom Grundbesitzer-Verein der Gartenstadt Berlin-Frohnau e.V.



In dieser Ausgabe lesen Sie:



| | |
|---|-------------|
| In eigener Sache | S.2 |
| Bürgerspaziergang zur Planung Fahrradstraße Edelhofdamm | S.4 |
| Energieversorgung, Katastrophenschutz, und Notfallvorsorge | S.6 |
| Wettbewerbe, Wettbewerbe, Wettbewerbe (Teil V): Der Wettbewerb zur Johanneskirche 1930 und die Planung des Cecilienplatzes | S.8 |
| Auszüge aus dem Manuskriptdienst | S.12 |
| In der Krise setzen viele auf Holz | S.17 |
| Oskar Loerke (1884-1941) - Eine kleine Werkreihe (7) | S.18 |
| Frohnau: Damals und heute | S.21 |
| Mitgliederberatung | S.22 |



Liebe Mitglieder,
liebe Gartenstädter,

der 31. Januar ist nun vorbei und ich hoffe, Sie konnten alle fristgemäß Ihre Grundsteuererklärung abgeben. Wenn nicht, würden Sie zu ca. 35 % der Bevölkerung ge-

hören, die es ebenfalls nicht geschafft haben. Unser Nachbar Brandenburg will nun an säumige Steuerbürger erst einmal Erinnerungen schicken, Bayern sogar die Abgabefrist verlängern. Aus Berlin hat man dazu noch nichts gehört. Angesichts der Zeit, die es dauert einen Termin beim Bürgeramt zu bekommen, seinen Führerschein umzutauschen oder gar eine Baugenehmigung zu erhalten, stünde es der Stadt gut an, sich hier ähnlich großzügig wie andere Länder zu zeigen.

In der letzten Ausgabe hatten wir über Planungen des Bezirksamtes berichtet, auf der Roedernallee in Witte-
nau Fahrradspuren einzurichten und die Straße damit für den Autoverkehr zu verschmälern. Nun gibt es ähnliche Pläne auch für Frohnau. Der Edelhofdamm soll - zumindest teilweise - zu einer Fahrradstraße umgebaut werden. Man kennt so etwas aus den Innenstadtbirziken, etwa der Linien- oder der Charlottenstraße

in Mitte. Wie das Experiment in unserem kleinen Dorf funktionieren soll, wollte Bezirksstadträtin Stephan interessierten Frohnauern auf einem Spaziergang Mitte Januar erklären. Unser Redaktionsmitglied Dr. Peter Sallandt ist mitgelaufen und hat zugehört. Seinen Bericht finden Sie in diesem Heft.

Energietechnisch scheint Deutschland ganz gut durch den Winter zu kommen - auch ohne Putins Öl und Gas. Sogar die ehemals zu 100 Prozent von russischem Öl abhängige Raffinerie in Schwedt kann weiterarbeiten. Sie wird über Schiffe aus Rostock und Danzig versorgt. Mittelfristig soll und muss der Umstieg auf erneuerbare Energien aber weitergehen - gerade auch im Gebäudesektor. Unser „blauer“ Mittelteil widmet sich in diesem Heft deshalb ausschließlich dem Einsatz von Wärmepumpen, Pelletheizungen etc. in Einfamilienhäusern. Für die Zukunftsfähigkeit und die Werterhaltung unser Frohnauer Häuser wird dieses Thema entscheidend werden.

Jetzt erst einmal viel Spass beim Lesen

Beste Grüße
Ihr Kai-Peter Breiholdt.

Unsere Fördermitglieder:



Heinz Bein Malereibetrieb KG
Maler- und Tapezierarbeiten, Fassaden-
anstriche- und Putze, Betonsanierung, Voll-
wärmeschutz, Gerüstbau, Beschriftungen.
13467 Berlin, Hohefeldstraße 41
Tel. 030/40 77 980 www.bein-malerei.de

Wohltorf
Immobilien
Stark im Nordwesten



Dachdeckerei Mann GmbH
Holzstraße 15, 13359 Berlin
Tel. 030/49 98 89-0
www.mann-dachdeckerei.de



DER PLATZHIRSCH.

SEIT 25 JAHREN IN FROHNAU.

Unser Maklerbüro direkt zwischen
den beiden Frohnauer Plätzen:
Ludolfingerplatz 1a, 13465 Berlin
+49 (0) 30 401 33 46

www.wohltorf.com

#wirvermittelnfrohnau

www.frohnau-immobilien.de



W
Wohltorf
Immobilien
Stark im Nordwesten

IHR MAKLER IN REINICKENDORF!

- ★★★★★ Facebook (4,8/5,0)
- ★★★★★ Google (5,0/5,0)
- ★★★★★ ImmobilienScout24 (5,0/5,0)
- ★★★★★ Maklerempfehlung.de (5,0/5,0)
- ★★★★★ golocal (5,0/5,0)

132 Kundenbewertungen Stand 02/2022

Bürger Spaziergang zur Planung "Fahrradstraße Edelhofdamm"

von Dr. Peter Sallandt, Grundbesitzer-Verein Frohnau

1. Das Projekt

Am Samstag, den 21. Januar 2023, 14.00 Uhr, fand auf Einladung der Bezirksstadträtin Korinna Stephan (Bündnis 90/Die Grünen) ein Bürger Spaziergang statt. Thema war insbesondere die Einrichtung einer Fahrradstraße auf dem Edelhofdamm. Teilgenommen haben ca. 50 Bürgerinnen und Bürger. Anwesend waren ebenfalls der Bürgermeister von Glienicke/Nordbahn und Vertreter des ADFC, des Grundbesitzer-Vereins Frohnau und anderer Vereine.

Die Wegführung der geplanten Fahrradstraße Edelhofdamm schließt unmittelbar an die im Interkommunalen Verkehrskonzept Niederbarnimer Fließlandschaften vorgesehene Radroutenführung in Glienicke/Nordbahn an der Leipziger Straße an. Sie geht direkt zum S-Bahnhof Frohnau.

Die Details sind der beigefügten Karte zu entnehmen. Zwischen der Oranienburger Straße und dem Zerndorfer Weg wird die Fahrradstraße auf der nördlichen Spur des Edelhofdamms geführt. Diese Strecke wird ertüchtigt bzw. asphaltiert. Sie bleibt in Richtung Frohnau Zentrum Einbahnstraße. Rad-

fahrer können die Straße in Gegenrichtung benutzen. Um ausreichend Platz zu schaffen, müssen hier die Parkplätze wegfallen.

Auf dem Edelhofdamm ist ab dem Zerndorfer Weg nur noch Fahrradverkehr zugelassen – ab der Enkircher Straße im Einbahnstraßensystem. Nur Anlieger dürfen den Edelhofdamm in diesem Abschnitt mit dem Auto benutzen. Für alle anderen Kraftfahrzeuge ist die Durchfahrt untersagt. Die nördliche Fahrspur des Edelhofdamms ist bereits erneuert und asphaltiert. Die südliche Fahrspur des Edelhofdamms soll ebenfalls im Rahmen der Arbeiten mit einem vier Meter breiten Asphaltstreifen ertüchtigt werden.

2. Offene Punkte und Nachteile für Frohnau

Die vorgesehene Schaffung eines überregionalen leistungsfähigen Radwegenetzes und die damit zusammenhängende Stärkung des Radverkehrs ist aus Gründen des Klimaschutzes sicherlich positiv zu bewerten. Die Bewohnerinnen und Bewohner von Glienicke erhalten einen attraktiven Anschluss an Frohnau und insbesondere an die S-Bahn.

Diskussionsgrundlage



Die Einrichtung der Fahrradstraße bzw. die Sperrung des Edelhoftdamms bringt aber für Frohnau einige Probleme mit sich:

- Umwege und Verkehrsverlagerungen führen zu mehr Autoverkehr und Umweltbelastungen

Die Sperrung des Edelhoftdamms wird zu Verkehrsverlagerungen führen. Die Autos, die bisher den Edelhoftdamm genutzt haben, müssen jetzt über die Zeltinger Straße oder den Fürstendamm ausweichen. Dies wird dort zu mehr Verkehr, Lärm und Abgasen führen. Andere Autofahrer werden sich durch die Wohngebiete „Schleichwege“ suchen. Auch das wird dort mehr Verkehr und Umweltbelastungen mit sich bringen.

- Möglicher Verlust Frohnas an Attraktivität als Einkaufs- und Dienstleistungszentrum

Die Sperrung des Edelhoftdamms verschlechtert die Erreichbarkeit des Frohnauer Zentrums für Autofahrerinnen und Autofahrer aus dem östlichen Teil Frohnas und aus Glienicke. Ob dies spürbare Konsequenzen für die Frohnauer Geschäftswelt haben wird, können am besten die Frohnauer Gewerbetreibenden beurteilen. Deshalb ist es zu begrüßen, dass Frau Stephan am 16. Februar 2023 ein Gespräch mit der Interessengemeinschaft Frohnauer Geschäfte führen wird. Das Ergebnis dieses Gesprächs gilt es abzuwarten.

- Verlauf des Radweges im östlichen Teil des Edelhoftdamms problematisch

Der Radverkehr Richtung Glienicke soll zwischen Zerndorfer Weg und Oranienburger Straße auf der nördlichen Spur des Edelhoftdamms erfolgen. Die Radfahrer müssen dazu zunächst den Edelhoftdamm überqueren und anschließend gegen den Auto- und Fahrradverkehr durch die Einbahnstraße fahren. Dies bringt erhebliche Risiken mit sich. Ein Teil der Radfahrerinnen und Radfahrer wird deshalb weiterhin über die südliche Spur des Edelhoftdamms fahren und den neuen Radweg nicht benutzen.

- Kosten des Projektes

Zu den Kosten des Projektes Fahrradstraße Edelhoftdamm hat Frau Stephan bei dem Bürgerspaziergang keine Angaben gemacht. Es wurde aber betont, dass die Schaffung der Radfahrstraße in der vorliegenden

S[®]

BRILLENKOMPLETTPREIS FÜR ERWACHSENE!
FERN-, PC- ODER LESEBRILLEN AB 99€*

IMMER INKLUSIVE:
 • KUNSTSTOFFGLÄSER
 • HARTBESCHICHTUNG
 • SUPERENTSPIEGELUNG

sichtwechsel[®]
 www.sichtwechsel-berlin.de

Frohnau
 Zeltinger Platz 9 · 13465 Berlin
 T 030.401 03 567

Prenzlauer Berg
 Sredzkistr. 23 · 10435 Berlin
 T 030.25 74 29 49

Form zu 75% durch ein Bundesprogramm gefördert wird. Voraussetzung ist jedoch, dass die Mittel bis Ende des Jahres beantragt werden.

- Informationen über Zahl der Rad- und Autofahrer fehlen

Um die Vorteilhaftigkeit und Wirtschaftlichkeit einer Fahrradstraße Edelhoftdamm beurteilen zu können, wären Zahlen über die derzeitige Nutzung des Edelhoftdamms durch Fahrräder und KFZ sinnvoll. Wichtig wäre auch zu erfahren, welche Zuwächse beim Fahrradverkehr durch die Fahrradstraße erwartet werden.

- Flexibilität bei der Bewältigung des Verkehrs in Frohnau beeinträchtigt

Erfahrungsgemäß steigen viele Radfahrerinnen und Radfahrer im Herbst und Winter und je nach Wetterlage auf das Auto um. Bei einer Sperrung des Edelhoftdamms für KFZ steht dieser für die Bewältigung dieser zusätzlichen Fahrzeuge nicht mehr zur Verfügung. Dies kann zu Problemen bei der Abwicklung des Ver-

kehrs in Frohnau auf den Hauptverkehrsachsen und den anderen Straßen führen.

3. Fazit

Eine Stärkung des Radverkehrs Richtung Frohnau und S-Bahnhof Frohnau ist aus umwelt- und verkehrspolitischen Gründen zu begrüßen. Der vorliegende Vorschlag der Einrichtung einer Fahrradstraße Edelhofdamm und die damit verbundene Schließung des Edelhofdamms für den motorisierten Durchgangsverkehr könnte für Frohnau aber erhebliche Nachteile mit sich bringen.

4. Ein Kompromissvorschlag

Diese Nachteile könnten bei der folgenden Kompromissvariante vermieden werden: Der Edelhofdamm wird an allen Stellen, an denen noch ein für Rad- und Autofahrer unzumutbares Kopfsteinpflaster existiert, ertüchtigt und asphaltiert. Vorbild ist hier die nördliche Spur des Edelhofdamms, die bereits jetzt mit neuem Asphalt versehen ist. Der gesamte Edelhofdamm bleibt für Fahrräder und Autos gleichberechtigt befahrbar. Bei der Frequenz, mit der der Edelhofdamm durch Autos und Fahrräder genutzt wird, und etwas Rücksichtnahme, dürfte dies ein gangbarer Weg sein,

der den Belangen aller Verkehrsteilnehmer gerecht wird.

5. Nächste Schritte

Das Bezirksamt Reinickendorf wird jetzt die Planung der Fahrradstraße Edelhofdamm weiter konkretisieren. Dabei werden die Anregungen berücksichtigt, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bürgerspaziergangs am 21. Januar 2023 gegeben haben. Auch das Ergebnis des Gesprächs von Frau Stephan mit der Interessengemeinschaft Frohnauer Geschäfte am 16. Februar 2023 wird sicherlich in die weiteren Überlegungen einfließen. Zusätzliche Anregungen und Anmerkungen sind willkommen. Sie können unter folgender E-Mail-Adresse an das Bezirksamt geschickt werden: stadtumv@reinickendorf.berlin.de.

Frau Stephan hat zugesagt, die Bürgerinnen und Bürger weiter über den Fortgang der Arbeiten zu informieren. Der Grundbesitzer-Verein Frohnau wird den Prozess verfolgen. Bei Bedarf und Interesse wird der Verein die Beteiligten zu einem Informationsgespräch ins Centre Bagatelle einladen. Hier können dann Standpunkte ausgetauscht und gegebenenfalls ein Konsens herbeigeführt werden.

Gesprächsreihe des Bürgervereins Frohnau: "Energieversorgung, Katastrophenschutz und Notfallvorsorge"

von Regina Wierig, Bürgerverein Frohnau

Die Auftaktveranstaltung der neuen Gesprächsreihe am 5. Januar 2023 zum Thema „Wie gut ist das elektrische System in Berlin, Deutschland und Europa auf den Winter vorbereitet“ stieß auf großes Interesse in der Frohnauer Bevölkerung. Zahlreiche interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie Vertreter der politischen Parteien sorgten im ehemaligen Umspannwerk und heutigen Lokal „Transformator“ im Fürstendamm für ein volles Haus. Die Anwesenden nutzten die Gelegenheit zur Information und Diskussion mit Experten von 50Hertz und dem THW über die aktuelle Situation in der Stromversorgung und Notfallvorsorge.

Erik Stimm, Experte Operative Systemführung beim Stromnetzbetreiber 50Hertz, stellte die Aktivitäten des Netzbetreibers vor dem Hintergrund der Energiewende zur Sicherung der Stabilität des Übertragungsnetzes in Krisensituationen vor. Tagesaktuelle Prognose von Stromproduktion und Stromverbrauch sind dabei

die Voraussetzung für eine sichere Stromversorgung im Verteilnetzgebiet. Im Gebiet des Übertragungsnetzbetreibers 50Hertz ist die Stromerzeugung deutlich höher als der Stromverbrauch. Die Wahrscheinlichkeit eines flächendeckenden Blackouts wurde als eher gering eingeschätzt, da durch die Zusammenarbeit im bundesweiten und europäischen Rahmen regionale Ausfälle ausgeglichen werden können. Etwas



wahrscheinlicher dagegen ist die Möglichkeit eines regionalen temporären Stromausfalls, z.B. durch Beschädigungen am Netz wie vor einiger Zeit in Köpenick oder durch mögliche Cyberangriffe. Berlin läge hinsichtlich der Stromausfälle mit lediglich 8 Minuten pro Jahr deutschlandweit am unteren Ende.

Markus Schneid, der Pressesprecher des Technischen Hilfswerks Reinickendorf, informierte engagiert über die Strukturen des THW und die Unterschiede zwischen Zivilschutz und Katastrophenschutz. Dem THW mit seinen ehrenamtlichen Strukturen kommt eine wichtige Rolle im System der verschiedenen Hilfsorganisationen zu, es verfügt über mobile Notstromaggregate, die im Notfall einzelne Stadteile mit Strom versorgen können, allerdings stehe dabei nicht die Versorgung der privaten Haushalte im Vordergrund, sondern das Aufrechterhalten der Infrastruktur, wie Krankenhäuser und Altenheime. Beim bereits genannten Stromausfall in Köpenick hatte das THW die Voraussetzung für den Weiterbetrieb des örtlichen Krankenhauses geschaffen. Bei Problemen mit der Trinkwasserversorgung können durch Wasseraufbereitungsanlagen die Versorgung der Bevölkerung gewährleistet werden. Sogenannte Katastrophenschutzleuchttürme zur Versorgung der Bevölkerung sind allerdings bislang nicht in Frohnau vorhanden. Der nächste findet sich in Hermsdorf in der Carl-Bosch-Schule in der Frohnauer Straße.

Aus der Zuhörerschaft kamen nach den anregenden Impulsvorträgen der beiden Referenten zahlreiche Fragen insbesondere zu den Möglichkeiten von Batteriespeichern, den Möglichkeiten von weitgehender Autarkie in der Stromerzeugung, Cybersicherheit und ganz praktischen Vorsorgemöglichkeiten der privaten Haushalte.

Von beiden Referenten wurde dabei betont, dass nicht jeder Haushalt für jede Eventualität vorsorgen könne. Umso wichtiger sei die Zusammenarbeit und Zusam-

menhalt der Nachbarschaft um kurzfristige Ausfälle der Stromversorgung zu bewältigen. Dabei wurde auch auf die Checklisten und Ratgeber des BBK (Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe) verwiesen, die bei der Veranstaltung auslagen.

Auch nach dem offiziellen Ende der Veranstaltung nutzten Teilnehmer die Gelegenheit zum Austausch mit den Referenten und setzten die angeregte Diskussion fort.

Aufgrund der guten Resonanz und dem großen Interesse an der Veranstaltung wird die Gesprächsreihe fortgesetzt. Geplant ist Ende April eine Veranstaltung zum Thema Wasser, insbesondere Trinkwasserversorgung, Wasserqualität und durch Starkregen verursachte Problemlagen. Gerne nimmt der Bürgerverein Anregungen und Ideen für weitere Veranstaltung auf unter gespraechsreihe@buergerverein-frohnau.de.

Verteiler gesucht

Wir suchen ab sofort für die monatliche Verteilung unserer Mitgliederzeitschrift „Die Gartenstadt“ gegen Bezahlung einen zuverlässigen Verteiler. Nähere Informationen unter 030 - 280 82 10 (AB) oder office@gbv-frohnau.de

Seidler
PHYSIO THERAPIE
Gesundheit im Gleichgewicht

Galileo® Trainingstherapie
Muskel- und Knochenaufbau,
Fitness- und Koordination

Manuelle Therapie

Krankengymnastik
Klassische, Triggerpunkt-,
Fußreflexionen-Massagen
Manuelle Lymphdrainage
KG ZNS - nach Bobath und PNF
Hausbesuche - Termine für Berufstätige

Frohnau - Nähe Zeltlinger Platz
Markgrafenstr. 66 Ecke Mehringer Str.

www.physio-in-frohnau.de
Tel. 401 30 51

BEIN
MALEREI
www.bein-malerei.de

Heinz Bein Malereibetrieb
GmbH & Co. KG
Hohefeldstraße 41
13467 Berlin

Tel.: 030 / 407 79 80
Fax: 030 / 407 79 880
E-Mail: info@bein-kg.de

Maler- und Tapezierarbeiten
Fassadenbeschichtungen
Wärmedämmverbundsysteme
Bodenbeschichtungen
Dekorative Maltechniken
Betoninstandsetzung
Anti Graffiti-Schutz
Beschriftungen
Gerüstbau

Wettbewerbe, Wettbewerbe, Wettbewerbe - Wie Frohnau geformt wurde (Teil V): Der Wettbewerb zur Johanneskirche 1930 und die Planung des Cecilienplatzes

von Dr. Carsten Benke, 1. Vorsitzender Bürgerverein Frohnau

Der 5. Teil der Reihe zu Wettbewerben in Frohnau behandelt die Planung eines der prägendsten Bauwerke der Frohnauer Mitte: Die evangelische Johanneskirche. Weithin sichtbar ist die Jahreszahl „1935“ an der Kirchenfassade, die sich auf das Jahr der Grundsteinlegung bezieht. Die Weichenstellung für den Kirchenbau erfolgte jedoch bereits in der Zeit der Weimarer Republik.

Vorgeschichte

In der Wettbewerbsausschreibung der Berliner Terrain-Centrale für das „Villengelände bei Stolpe“ von 1907 sowie im siegreichen Entwurf der Städtebau-professoren Brix und Genzmer vom März 1908 spielten kirchliche Einrichtungen keine herausragende Rolle. Während die Ortsmitte im später ausgearbeiteten Bebauungsplan vor allem Geschäftsgebäuden vorbehalten blieb, sollte die evangelische Kirche ihren Standort am Ende des „Kaiserparks“ finden.

Die Realisierung der Kirche stand noch in den Sternen als am 7. Mai 1910 die offizielle Eröffnung der Gartenstadt gefeiert wurde. Der bald aufziehende Erste Weltkrieg ließ auch keine aufwändigen Planungen zu. Die evangelische Gemeinde konnte sich ohnehin nie mit dem peripheren Standort auf einem Hügel am heutigen Brix-Genzmer-Park anfreunden! Nachdem die Gemeinde für ihre Gottesdienste zunächst provisorische Räume im Geschäftshaus am Bahnhofplatz nutzte, bezog sie 1921 die ehemalige Turnhalle in der Senheimer Straße, die im 1. Weltkrieg als Lazarett gedient hatte. Seit Ende der 1920er Jahre rückte verstärkt die Ortsmitte in den Blickpunkt. Der Gemeindegemeinderat war der

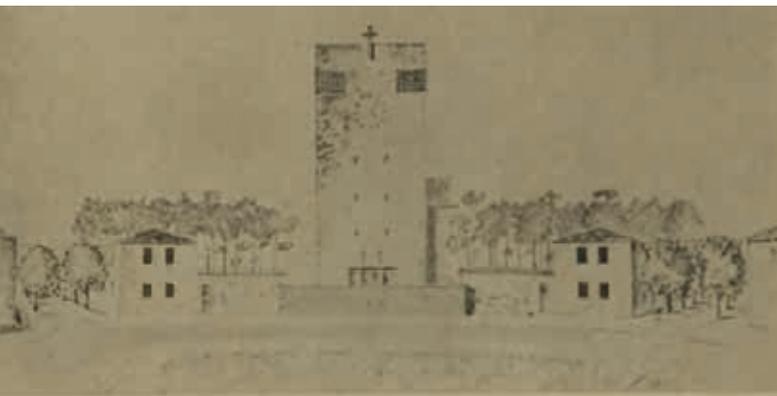
Meinung, dass angesichts der wachsenden Bevölkerungszahl ein zentral gelegener Kirchenbau notwendig sei. Für zahlreiche Frohnauer läge der bisherige Standort „ungünstig und versteckt“!

Der Kirchengemeinde gelang 1928 schließlich der Erwerb eines Grundstücks am Cecilienplatz (heute Zeltlinger Platz) von ihrem Gemeindeglied Herbert Worch. Die Baufläche lag exakt in der Hauptflucht der Doppelplatzanlage und bot sich für die Schaffung eines architektonischen „point de vue“ an, wenngleich ein solcher Akzent in der Ursprungsplanung der Gartenstadt von 1908/10 nicht vorgesehen war.

Für ein neues Kirchengebäude, Pfarrhaus und Gemeindegemeinschaftssaal wurde im September 1930 schließlich ein Wettbewerb ausgeschrieben. Die Johanneskirche sollte „als protestantisches Kirchengebäude aus dem Sinn und Geist evangelischen Gemeinde- und Kirchenbewusstseins heraus gestaltet werden. Insbesondere wird Wert gelegt auf die geschlossene, streng sakrale Gestaltung des Kircheninneren.“

Trotz der Beschränkung der Teilnahmeberechtigung auf Architekten mit evangelischer Konfession und Sitz in „Groß-Berlin“, die zudem Erfahrung mit kirchlichen Bauten aufweisen mussten, wurden 91 Beiträge eingereicht. Einige Entwürfe erinnern an existierende Kirchenbauten in Berlin, beteiligten sich doch bekannte Kirchenarchitekten.

1930 war in Deutschland jedoch die private Baukonjunktur eingebrochen, so dass auch Architekten mit anderen Schwerpunkten Interesse an einem kirchlichen Bauauftrag zeigten: In den Akten der Gemeinde finden sich die in Frohnau gut bekannten Architekten Otto Salvisberg und Heinrich Straumer. Unter den Interessenten an den Wettbewerbsunterlagen war auch der Architekt Fritz Höger, berühmt für seine großen Klinkerbauten in Hamburg, sowie Werner March – heute als Architekt des Olympiastadions bekannt, sowie Otto Kohtz und Paul Baumgarten. Unter den zahlreichen Bewerbungen renommierter Baumeister sticht das Schreiben eines jungen Architekten mit noch sehr dürftigem Oeuvre ins



1. Preis von Risse/Genzmer (Deutsche Bauzeitung 1931 Nr. 3., Beilage Wettbewerbe, S. 13)

Auge. Er spielte im weiteren Verfahren keine Rolle und ein eingereichter Entwurf ist nicht nachweisbar. Durch seine Tätigkeit nach 1933 ist er aber in unrühmlicher Erinnerung geblieben: Der spätere Generalbauinspektor und NS-Rüstungsminister Albert Speer.

Die Ergebnisse des Wettbewerbes waren bemerkenswert. Es öffnet sich ein Kaleidoskop der Kirchenbaukunst der Weimarer Zeit: Unter den erhalten gebliebenen Zeichnungen findet sich einige historisierende Entwürfe, häufiger aber „gemäßigte Moderne“ und die Weiterentwicklung regionaler Gestaltungsformen mit neuen Bautechniken; viel „Neue Sachlichkeit“ und einige radikal moderne Konzepte sowie expressionistische Kirchenbaukunst. Einige Entwürfe neigen zu übertriebener Monumentalität; den meisten gelingt ein angemessener Bezug zum Maßstab der Umgebung.

In der Sitzung der Jury am 16. Dezember 1930 – der neben dem Pfarrer Dr. Curt Kuhl auch Herbert Worch angehörte –, wurde der sehr moderne, mit schlichter Fassade und Flachdach gestaltete Entwurf von Walther Genzmer und Otto Risse mit dem ersten Preis bedacht. Genzmer war ein entfernter Verwandter des „Frohnauplaners“ Felix Genzmer.

Der zweite Preis ging an den ebenfalls modernen Entwurf von Jürgen Bachmann, der als Architekt des Schöneberger Rathauses bekannt ist, das er zusammen mit Peter Jürgensen errichtet hatte. Zufällig erhielt ausgerechnet sein ehemaliger Büropartner den dritten Preis: Jürgensen legte einen eher traditionellen und an norddeutsche Kirchenbaukunst erinnernden Entwurf vor, der in einen mit Laubengängen umstandenen Platz eingegliedert war. Ankäufe galten den Entwürfen von Hans Spitzner, Richard Zühlke, der Gemeinschaft von Fritz Schupp und Martin Kremmer sowie den Brüdern Walter und Johannes Krüger.



oben: 3. Preis Peter Jürgensen (Archiv der ev. Kirchengemeinde Frohnau)
 unten: 2. Preis Jürgen Bachmann (Archiv der ev. Kirchengemeinde Frohnau)

Aus heutiger Sicht erscheint es irritierend, dass ein so großer Kirchenbau ausgerechnet kurz nach Beginn der Weltwirtschaftskrise errichtet werden sollte. Allerdings hatte die Weimarer Republik schon einige Krisen überstanden. Noch bauten die öffentliche Hand und die Kirchen weiter. Die Jahre 1929 bis 1932 bilden sogar einen gestalterischen Höhepunkt des modernen Kirchenbaus in Berlin.

Die Finanzierung meinte die Frohnauer Gemeinde bewältigen zu können, verfügte sie doch über Grundbesitz, den sie im Rahmen der Gründung der Gartenstadt 1908/10 von der „Berliner Terrain-Centrale“ erhalten hatte. Der in dieser Reihe schon öfter erwähnte Landrat des Kreises Niederbarnim Graf von Roedern hatte dafür gesorgt, dass die Terraingesellschaft deutlich mehr Land als geplant für die Kirchengemeinde reservieren musste. Zwar wechselte dieser Grundbesitz in den nächsten Jahren durch Verkäufe seinen Standort: Eine zentrale finanzielle Basis war aber gelegt.

**Park
Apotheke**

Tel. 0 30 | 4 01 10 58
 Zeltlinger Platz 7 . 13465 Berlin
 park@apotheken-frohnau.de

**Ludolfinger
Apotheke**

Tel. 0 30 | 4 01 10 33
 Ludolfingerplatz 8 . 13465 Berlin
 ludolfinger@apotheken-frohnau.de

Bleiben Sie gesund!

www.apotheken-frohnau.de

Der Finanzierungsplan gründete auch auf einer Spekulation in die Zukunft: Die Gemeinde erwartete die Fortsetzung des Zuzugs. Herausgestellt wurde die Erwartung, dass „das Bauen und Wohnen in Frohnau eine gewisse finanzielle Stärke des einzelnen Siedlers voraussetzt und mit einer schnellen Steigerung der Reicheinkommenssteuer zu errechnen [wäre].“

Es kam jedoch anders. Im Sommer 1931 mündete die Wirtschaftskrise in eine massive Finanzkrise. Großbanken, Versicherungen und Warenhauskonzerne brachen zusammen, die Massenarbeitslosigkeit eskalierte. Kommunale wie kirchliche Bauvorhaben kamen zum Erliegen oder wurden mit Baustopps belegt.

Die Realisierung nach 1933

Als sich nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 und einer nur vermeintlichen wirtschaftlichen Stabilisierung wieder eine Möglichkeit zur Realisierung des Kirchenbaus bot, wurde jedoch keiner der Siegerentwürfe von 1930 umgesetzt, sondern die Brüder Johannes und Walter Krüger mit dem Neubau beauftragt.

Der Ursprungsentwurf der Krügers, der 1930 nur mit einem Ankauf bedacht wurde, kommt uns vertraut vor, doch fallen Unterschiede zum heutigen Bau auf. Mit dem hohen Walmdach und der unsymmetrisch durchbrochenen Fassade sowie dem betont länglich gestalteten Kreuz und dem modern gestalteten Eingangsbereich ist der Vorschlag erkennbar ein Werk der Weimarer Zeit. Die Elemente der „gemäßigten Moderne“ werden mit Formen der mittelalterlichen

Kirchenbautraditionen kombiniert. Mit dem massiven Turm auf rechteckigem Grundriss und der hoch aufragenden Klinkerfront spielt der Entwurf mit Motiven der mittelalterlichen „Wehrkirchen“.

Im November 1933 legten die Krügers schließlich einen im Vergleich zu ihrem Ursprungsplan modifizierten und monumentalisierten Entwurf vor, der 1935/36 realisiert wurde. Die Gründe für die Auswahl des Krügerentwurfs, die Unterschiede zur Planung von 1930 und die Parallelitäten zum Tannenbergsdenkmal von 1924/27 bzw. dessen Umbau von 1934/35 können hier noch nicht im Einzelnen erörtert werden und bleiben einem späteren Artikel vorbehalten.

Der moderne Siegerentwurf von Risse/Genzmer scheint aber bereits 1930 auf Kritik in der Gemeinde gestoßen zu sein. Zudem hatten die Krügers – Walter Krüger lebte selbst in Frohnau und war Gemeindeglied – wohl früh Einfluss auf die weitere Entwicklung am Cecilienplatz gewonnen. Es lohnt sich daher ein kurzer Blick auf das Wechselspiel mit den Planungen des Bezirks in der späten Weimarer Republik.

Die Planung für den Cecilienplatz

Die Aktivitäten der Johannesgemeinde trafen sich nach 1929 mit den Planungen des Bezirks Reinickendorf, der seit der Schaffung von Großberlin anstelle der Terrangesellschaft die maßgebliche stadtplanerische Verantwortung für Frohnau trug. Der Bezirk griff bei seinen Überlegungen für den damals unbebauten Cecilienplatz offensichtlich den nicht realisierten Entwurf von Salvisberg von 1912 auf, modifizierte ihn aber. Zu Beginn des Kirchenwettbewerbs liegen städtebauliche Grobplanungen des Bezirks vom Herbst 1929 vor, die den Wettbewerbsbeteiligten als Vorgaben zur Verfügung gestellt wurden. Anhand der Beschreibungen des Hochbau- und Siedlungsamtes und mit Hilfe einiger Zeichnungen im Kirchenarchiv ist das Konzept einer geschlossenen, einheitlichen traufständigen Front erkennbar. An den runden Seiten des Platzes und an den Eckpositionen zu den einmündenden Straßen ist das erste Obergeschoss zurückgezogen, wodurch auf dem Erdgeschoss Terrassen realisierbar waren. Ähnlichkeiten mit dem Salvisberg-Entwurf von 1912 sind unverkennbar: Nur entfielen die Arkaden und die Dachlandschaft wurde stark vereinfacht. Die Betonung des Platzzugangs von Westen erfolgte auch nicht mehr durch eine Tordurchfahrt, sondern mittels zweier Torhäuser.



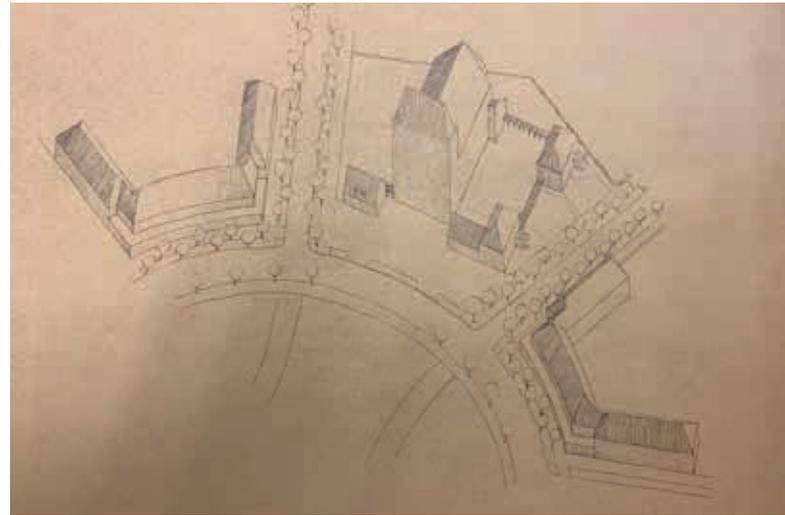
Entwurf der Gebrüder Krüger von 1930 (Archiv der ev. Kirchengemeinde Frohnau.)

Das Motiv der vorgezogenen Erdgeschosse mit Terrasse wurde schließlich nur auf der Brücke realisiert: Die beiden Torbauten mit den westlich angrenzenden niedrigeren Bauteilen mit Terrasse stammen aus den Jahren 1929 bis 31 nach einem Entwurf der Brüder Krüger. Dass es 1929/30 über die grundsätzliche städtebauliche Planung des Bezirkes hinaus schon offizielle architektonisch-gestalterische Vorgaben gab, ist sehr unwahrscheinlich: Solche Vorgaben hätten sich in den Hinweisen des Bezirks an die Kirchengemeinde finden müssen. Wahrscheinlich ist, dass sich die gestalterische Festlegung auf eine rote Klinkerfassade erst nach 1930 entwickelte, im Wechselspiel mit den prägenden Entwürfen der Krügers für die Torbauten. Im Kirchenarchiv findet sich eine Zeichnung von Walter Krüger, die die Torbauten schon in eindeutigen Zusammenhang mit einer – nicht realisierten Variante – des Kirchenbaus bringt.

Da beim Wettbewerb strikte Anonymität herrschen musste, kann diese von Walter Krüger unterschriebene Zeichnung kein Bestandteil eines eingereichten Beitrages gewesen sein. Denkbar wäre es, dass die Zeichnung der Popularisierung der Ideen der Krügers für das Gesamtensemble dienen sollte. Eine Festlegung des Bezirks auf eine Fassadengestaltung muss bald nach 1930 erfolgt sein: Ein nicht datierter Zeitungsartikel, der sich im Bestand der Familie Lesser befindet und aus der Zeit um 1931 stammt, führte erstmals aus, dass das Bezirksamt „auf dem Standpunkt stünde, daß wenigstens in Bezug auf Baufluchtlinie, Gesimshöhe, Baustoff und Dachneigung die Einheitlich gewahrt bleiben muß.“ Hier deutet sich also bereits eine bezirkliche Vorgabe für das Baumaterial der Fassade



Ansicht von Walter Krüger von der Brücke auf eine Variante des Kirchenbaus (undatiert, Archiv der ev. Kirchengemeinde Frohnau)



u.: Vom Teilnehmer Nr. 52 (Brüder Krüger) ergänzte bezirkliche Planungsvorgaben (Schrägensicht) (Archiv der ev. Kirchengemeinde Frohnau)

an. Walter Krüger schreibt rückblickend im Jahr 1960, dass der gesamt Platzentwurf Ergebnis eines weiteren Wettbewerbes gewesen sei, den er mit seinem Bruder gewonnen hätte. Ein solcher Wettbewerb ist aber leider noch nicht auffindbar.

Heute wissen wir, dass in den auf 1930 folgenden Jahrzehnten eine einheitliche Platzumbauung realisiert wurde: Allerdings ohne die ursprünglich angelegten vorgezogenen Erdgeschosse. Bei Betrachtung der Grundstücksgrenzen ist aber erkennbar, dass weiterhin die ersten Meter des Platzraumes, wo jetzt häufig die Auslagen der Geschäfte stehen, noch privater Boden ist. Die Planungsgeschichte hat hier ihre Spuren hinterlassen.

Über die Entscheidungsprozesse zur Platzumbauung nach 1929 und die Modifikationen nach 1945 lohnen sich weitere Forschungen in den Akten des Bezirkes und des Landesarchives: Denn der Cecilienplatz/Zeltinger Platz bleibt eine der wichtigen Raumbildungen in einem Vorort aus der Zwischenkriegszeit. Auch wenn einige gestalterische Details nicht realisiert wurden: Bemerkenswert bleibt, dass die Einheitlichkeit der Bebauung in einem 70-jährigen Bauprozess konsequent bis zu den letzten Lückenschlüssen in den 1990er Jahren gewahrt blieb. Wo sonst in Berlin oder anderswo ist so eine starke gestalterische Kontinuität im Rahmen einer Platzbebauung im 20. Jahrhundert über mehrere Systemumbrüche, Krieg, Teilung und Wiedervereinigung hinweg noch gelungen?

(Teile des Textes erschienen bereits in einer Artikelserie im Gemeindeblatt „Johanneskirche - Forum der evangelischen Kirchengemeinde Frohnau“ im Jahr 2020.)

A close-up photograph of a person's hands holding a small, green plant with several leaves. The plant is growing out of a pile of light-colored wood pellets. The background is filled with more wood pellets, and the person's arms are visible, suggesting they are holding the plant gently. The overall scene conveys a message of sustainability and renewable energy.

Heizen mit Erneuerbaren Energien

Themen

Wärmepumpe

Hybridheizungen

Strompreisbremse

WÄRMEPUMPEN

Welche Wärmepumpe ist die richtige für mich?

Sie soll die ideale Lösung sein, um die CO₂-Emissionen im Gebäudesektor deutlich zu reduzieren. Doch welche Arten gibt es, und welche Vor- und Nachteile bringen sie mit sich? Und eignet sich eine Wärmepumpe auch für einen Altbau?

Laut den Plänen der Bundesregierung soll die Wärmepumpe die neue Nummer 1 unter den Heizungen in Deutschland werden. Denn eine Wärmepumpe bietet viele Vorteile: Sie nutzt Umweltenergie und ist nicht auf einen Verbrennungsvorgang angewiesen, was sie nahezu CO₂-frei macht. Für die Umwandlung der Umweltenergien ist allerdings Strom als Hilfsenergie nötig. Wie viel Strom benötigt wird, hängt von vielen Faktoren ab – etwa der Art der Wärmepumpe und dem individuellen Wärmebedarf der Immobilie. Allgemein lässt sich sagen, dass Wärmepumpen für die Wärmeerzeugung bis zu 75 Prozent Umweltwärme nutzen können und 25 Prozent Strom als Antriebsenergie benötigen.

Richtig eingesetzte Wärmepumpen sind im Vergleich zu anderen Technologien sehr effizient: Während ein moderner Gaskessel aus einer Kilowattstunde (kWh) Gas 0,9 kWh Wärme generiert, produziert die Wärmepumpe aus einem Kilowatt Strom die drei- bis vierfache Menge an Wärme.

Verschiedene Arten von Umweltenergie

Doch nicht alle Wärmepumpen sind gleich: Sie unterscheiden sich anhand der Wärmequelle und dem Aufwand



zur Erschließung einer solchen. Die für Ein- und Zweifamilienhäuser üblichen Arten von Wärmepumpen sind:

Luftwärmepumpe

Die Luftwärmepumpe (auch Luft-Wasser-Wärmepumpe genannt) nutzt die Energie aus der Umgebungsluft. Anders als beim Erdreich oder Grundwasser lässt sich die Luft mit geringem Aufwand ansaugen und wieder ausblasen. Daher gilt sie als einfachste und zugleich kostengünstigste Lösung.

Es gibt sie in zwei Ausführungen: als Monoblock, bei der das gesamte Gerät entweder drinnen (zum Beispiel im Keller) oder draußen (etwa im Garten) steht, oder als sogenannte Split-Wärmepumpe. Sie besteht aus zwei Modulen, bei der das Ansaugen und Abgeben der Luft in einem Außenmodul stattfindet, während ein kompaktes Innenmodul das Heizen und das Speichern der Energie übernimmt.

Für die Installation sind – im Gegensatz zu anderen Varianten – keine speziellen Genehmigungen erforderlich; lediglich baurechtliche Vorschriften zum Lärmschutz sind zu beachten. Insgesamt ist die Luftwärmepumpe sehr beliebt, da sie in der Anschaffung als günstigste und praktischste Variante gilt. Allerdings ist sie weniger effizient als die anderen Typen, da sie im Winter bei kalten Außentemperaturen mehr Strom benötigt.

Erdwärmepumpe

Die Erdwärmepumpe (auch Sole-Wasser-Wärmepumpe genannt) nutzt die Energie aus dem Erdreich. Ihr Vorteil: Die Erde ist eine zuverlässige Wärmequelle, da die Bodentemperatur das ganze Jahr über relativ konstant ist. Doch für die Nutzung von Erdwärme ist einiges zu beachten: Zur Erschließung fallen teils aufwendige Erdarbeiten an.

FUNKTIONSPRINZIP EINER WÄRMEPUMPE

Das Grundprinzip einer Wärmepumpe funktioniert immer gleich, egal ob sie ihre Energie aus der Luft, der Erde oder dem Grundwasser bezieht. Sie wird mit einem Kältemittel betrieben, das zunächst eine Temperatur von minus 5 bis minus 10 Grad Celsius hat. Mithilfe der Umweltenergie wird das Kältemittel erwärmt, sodass es verdampft. Der Verdichter komprimiert das nun gasförmige Kältemittel. Durch den hohen Druck steigt die Temperatur auf bis zu 70 Grad Celsius an.

Im Verflüssiger wird die Wärme entzogen, um sie für den Heizungsbetrieb und zur Erhitzung des Nutzwassers zu verwenden. Dadurch kühlt das Kältemittel ab und wird wieder flüssig. Der Druck verringert sich, wodurch die Temperatur des Kältemittels wieder auf minus 5 bis minus 10 Grad Celsius sinkt. Der Kreislauf beginnt von vorne. Wärmepumpen funktionieren also ähnlich wie ein Kühlschrank – nur andersherum.

Sollen die Erdwärmekollektoren horizontal verlegt werden, muss als Grundvoraussetzung genügend Fläche verfügbar sein, die von der zu beheizenden Wohnfläche abhängig ist. Um die Kollektoren zu verlegen, können entweder Gräben für einzelne Rohrleitungen bis auf eine Tiefe von rund 1,50 Meter ausgehoben oder die gesamte Kollektorfläche abgetragen werden.

Für vertikal eingebrachte Erdwärmesonden müssen zunächst eine oder mehrere tiefe Erdbohrungen erfolgen, in welche die Sonden eingebracht werden. Doch zuvor muss die Genehmigung der zuständigen Wasserbehörde eingeholt werden. Die Installation von Erdwärmekollektoren und vor allem auch von Erdwärmesonden ist ein aufwendiger und kostspieliger Prozess – dafür sind sie aber deutlich effizienter als Luftwärmepumpen.

Wasserwärmepumpe

Die Wasserwärmepumpe (auch Wasser-Wasser-Wärmepumpe genannt) nutzt die Energie aus dem Grundwasser. Für die Installation ist ebenfalls die Genehmigung der zuständigen Wasserbehörde vonnöten, um einen Saug- und einen Schluckbrunnen zu

bauen. Bei Bohrungen in Tiefen von über 20 Metern lohnt sich eine Wasser-Wasser-Wärmepumpe aufgrund der hohen Bohrkosten in der Regel nicht. Bei Objekten, die bereits über einen Grundwasserbrunnen verfügen, lässt sich dieser in der Regel nutzen, sodass nur noch eine Bohrung vorgenommen werden muss.

Der effiziente Betrieb einer Wasser-Wasser-Wärmepumpe hängt zum einen von der Menge und zum anderen von der Qualität des Grundwassers ab. Deshalb sind vorherige Probebohrungen wichtig. Von allen Wärmepumpen gilt die Wasserwärmepumpe als die effizienteste. Denn Lufttemperatur und Sonneneinstrahlung beeinflussen das Grundwasser nur minimal. Die Temperatur bleibt somit das ganze Jahr über konstant.

Wärmepumpe im Neubau

Zu den wichtigsten Entscheidungskriterien für die Auswahl der Wärmepumpe zählen die Verfügbarkeit der Wärmequellen, die benötigte Wärmeleistung und die weiteren Standortbedingungen. Dazu gehören zum Beispiel die verfügbare Fläche oder die Erlaubnis für Tiefenbohrungen. Wird das

Eigenheim gerade geplant, lässt sich der Einsatz der Wärmepumpe frühzeitig in das Gesamtkonzept miteinbeziehen, und es können optimale Rahmenbedingungen geschaffen werden. Dazu gehört eine gute Wärmedämmung sowie der Einsatz großer Heizflächen für den Betrieb mit niedrigen Vorlauftemperaturen. Auch der Garten kann im Hinblick auf Bohrungen, Flächenkollektoren oder die Außenaufstellung der Wärmepumpe geplant werden.

Wärmepumpe im Altbau

Die Optionen im Altbau sind meist stärker eingeschränkt. Herkömmliche Heizsysteme in Altbauten arbeiten gewöhnlich mit hohen Wassertemperaturen. Dabei reichen verhältnismäßig kleine Heizkörper aus, um den Wärmetransfer zu bewerkstelligen. Doch Wärmepumpen arbeiten nur effizient, wenn die Vorlauftemperatur des Heizsystems bei maximal 55 Grad Celsius liegt. Damit das Haus warm genug wird und die Stromkosten für den Betrieb der Wärmepumpe wirtschaftlich bleiben, sind daher Flächenheizungen mit großer Abgabefläche, zum Beispiel eine Fußbodenheizung, sowie ein Mindestmaß an Dämmung nötig. Grundsätzlich sind aber alle drei gebräuchlichen Arten der Wärmepumpe auch im Altbau denkbar.

*Anna Katharina Fricke
Referentin Presse und Kommunikation*

HYBRIDHEIZUNG

Gut kombiniert

Auf der Suche nach dem optimalen Heizsystem gibt es oft nicht die eine perfekte Lösung. Doch wie sieht es mit der Kombination unterschiedlicher Ansätze aus? Unter den Oberbegriff Hybridheizung fallen Konzepte, bei denen die Vorteile verschiedener Systeme ergänzend genutzt werden.

Dies ist besonders dann interessant, wenn die jeweiligen Einzellösungen keine ausreichenden Ergebnisse erzielen. Weitere Vorteile lassen sich daraus generieren, dass zu jedem gegebenen Zeitpunkt die Technologie verwendet werden kann, welche gerade am günstigsten verfügbar beziehungsweise am umweltfreundlichsten ist. Dies wird in der Regel vollautomatisch über eine integrierte Steuer- und Regelungstechnik ermöglicht.

Erneuerbare Energien unterstützen

Bei den meisten Varianten wird eine konventionelle Öl- oder Gasheizung beispielsweise mit einer Wärmepumpe, Photovoltaik-Anlage oder Solarthermie kombiniert. Solche Lösungen kommen immer dann in Betracht, wenn die örtlichen Gegebenheiten eine ausreichende Heizleistung über regenerative Energien nicht gewährleisten können. In diesem Szenario werden die fossilen Energieträger nur bei Bedarf gezielt zugeschaltet. Dies ermöglicht eine deutlich ressourcenschonendere Heizungslösung, welche nicht nur der Umwelt zugutekommt, sondern langfristig auch das eigene Budget schont. Auf diese Weise kann die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zumindest reduziert werden, während gleichzei-

Foto: hkama/stock.adobe.com



NEU EINGEBAUTE HEIZUNGEN AB 2024

Laut den Plänen der Bundesregierung soll bereits ab Januar 2024 jede neu eingebaute Heizung zu mindestens 65 Prozent mit erneuerbaren Energien betrieben werden. Hier gewinnt das Thema Hybridheizung zusätzlich an Relevanz – genauso wie die Frage, mit welcher Kombination die politischen Vorgaben eingehalten werden können.

tig Energieschwankungen bei umweltfreundlichen Lösungen ausgeglichen werden.

Pufferspeicher nutzen

Sinnvoll ist der Einsatz von Pufferspeichern, die fortlaufend die Unterschiede zwischen Wärmeangebot und Wärmebedarf ausgleichen. Pufferspeicher kommen insbesondere in Verbindung mit Wärmeerzeugern aus erneuerbaren Energien zum Einsatz. Wärmepumpen und Holz-Heizkessel sind zum Heizen auf einen Pufferspeicher sogar angewiesen; sie würden ohne diesen nicht funktionieren.

Erneuerbare Energien kombinieren

Auch eine Kombination regenerativer Energien kann eine Option sein. In diesem Fall spricht man von einer Erneuerbare-Energien-Hybridheizung (EE-Hybridheizung). Geht es um die Planung, kommen verschiedenste Konstellationen infrage. Wird eine Wärmepumpe mit Solarthermie kombiniert, sorgt Erstere überwiegend für warme Räume, während die Solaranlage das Trinkwasser erwärmt. Erst wenn dessen Temperatur nicht mehr ausreicht, schaltet sich die Wärmepumpe zu. Kombiniert man eine Holzheizung mit Solarthermie, liefert die Solaranlage Wärme für die Warmwasserbereitung oder auch die Raumheizung. Die Holzheizung läuft dann weniger oft, was Brennstoff spart. Optimal ist die Kombination mit einer Pelletheizung, da diese bei Bedarf automatisch anspringt.

Ein weiteres Beispiel ist das Duo aus Holzheizung und Wärmepumpe: Die Scheitholzheizung liefert immer dann Wärme, wenn Scheite ein- und nachgelegt werden. Entfällt dies, versorgt die Wärmepumpe das Haus automatisch und umweltfreundlich mit Wärme. Welche Kombination im Einzelfall sinnvoll ist, hängt maßgeblich von den örtlichen Voraussetzungen ab. Ein wesentlicher Nachteil besteht allerdings in den höheren Anschaffungskosten für zwei Systeme.

*Anna Katharina Fricke
Referentin Presse und Kommunikation*

DIE STROMPREISBREMSE

Was besagt sie und wie funktioniert sie?

Ab März 2023 zahlen Stromkunden für 80 Prozent ihres vom Netzbetreiber prognostizierten Jahresverbrauchs einen garantierten Bruttopreis von 40 Cent pro Kilowattstunde. Für Verbräuche oberhalb dieses Basis-Kontingents gilt jeweils der vertraglich vereinbarte Preis.

Stromkunden mit einem höheren Stromverbrauch von mehr als 30.000 Kilowattstunden im Jahr erhalten 70 Prozent ihres prognostizierten Stromverbrauchs zu einem garantierten Netto-Arbeitspreis von 13 Cent pro Kilowattstunde. Die Entlastung erfolgt über die Stromversorger automatisch. Ab dem 1. März 2023 sinken die monatlichen Abschläge durch die Stromversorger entsprechend dem Entlastungsbetrag. Im März erhalten Verbraucher zudem auch eine einmalige rückwirkende Entlastung für die Monate Januar und Februar 2023. Die Preisgarantie gilt bis Ende 2023, kann gegebenenfalls aber bis zum 30. April 2024 verlängert werden.

Wie funktioniert die Strompreisbremse?

Für ein Kontingent von 80 Prozent (Verbrauch von weniger als 30.000 Kilowattstunden Strom pro Jahr) beziehungsweise 70 Prozent (Verbrauch von mehr als 30.000 Kilowattstunden Strom pro Jahr) wird den Stromkunden im Jahr 2023 ein Differenzbetrag gewährt.

Für den Verbrauch oberhalb des Entlastungsbetrages gilt der mit dem Stromversorger vereinbarte Arbeits-



preis. Ein Stromversorger darf vom 1. Januar 2023 bis zum 31. Dezember 2023 den Arbeitspreis nur dann erhöhen, wenn er nachweisen kann, dass die Erhöhung sachlich gerechtfertigt ist. Eine sachliche Rechtfertigung kann sich aus marktbasieren Preis- und Kostenentwicklungen oder der Entwicklung der vom Elektrizitätsversorgungsunternehmen im regulatorischen Sinn nicht beeinflussbaren Preis- und Kostenbestandteile ergeben.

Informationspflichten für Stromversorger

Bei einem Lieferantenwechsel müssen Stromversorger im Jahr 2023 den Letztverbrauchern diese Information und alle hiermit einhergehenden Veränderungen in der Schlussrechnung mitteilen. Sie sind zudem verpflichtet, auf ihrer Internetseite allgemeine Informationen über die Entlastung in leicht auffindbarer und verständlicher

Form zu veröffentlichen – verbunden mit dem Hinweis, dass Energieeinsparungen auch während der Dauer der Strompreisbremse einen kostenmindernden Nutzen haben können. Bei Neuabschlüssen im Jahr 2023 müssen die Stromversorgungsunternehmen den Verbrauchern die auf ihrer Internetseite ausgewiesenen Informationen auch in schriftlicher Form zukommen lassen.

*Jakob Grimm
Referent Wohnungs-
und Stadtentwicklungspolitik*

In der Krise setzen viele auf Holz

Karin Birk, Freie Journalistin

Scheitholz, Hackschnitzel, Pellets: Die Nachfrage nach alternativen Wärmequellen im Haus hat zugelegt. Viele möchten sich damit unabhängiger von fossilen Brennstoffen machen.

Angesichts der Energiekrise liebäugeln immer mehr Menschen in Deutschland mit einer Biomasseheizung. „Die Nachfrage nach Holzzentralheizungen und Einzelfeuerungsanlagen ist sehr stark gestiegen“, weiß Andreas Lücke, Sprecher der Initiative Holzwärme im Bundesverband der Deutschen Heizungsindustrie. Die Skepsis bezüglich der Versorgungssicherheit und die steigenden Gas- und Ölpreise hätten viele Immobilienbesitzer umdenken lassen. So wurden allein in den ersten neun Monaten 2022 mit 49.000 Pelletheizungen insgesamt 18 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum verkauft.

Mit Holz lassen sich ganze Häuser heizen, wenn der Heizkessel an das zentrale Heizungssystem angeschlossen ist. Oder man stellt eine sogenannte Einzelfeuerungsanlage wie einen Kaminofen als Ergänzung für besonders kalte Abende ins Wohnzimmer. Letztere lassen sich zudem mit einer Wassertasche ausstatten und an die Zentralheizung anschließen.

Pelletheizungen insbesondere für ältere Häuser
Holzzentralheizungen gibt es für Scheitholz, Hackschnitzel und Pellet. Die eine Variante wird mit ganzen Holzscheiten beschickt und meist in ländlichen Regionen genutzt. Dagegen eignen sich Heizungen für Hackschnitzel wegen ihrer starken Leistung und ihrem erhöhten Platzbedarf eher für größere Nahwärmekomplexe und weniger für Ein- oder Zweifamilienhäuser. Am meisten verbreitet sind Pelletheizungen.

Sie werden oft in Ein- und Zweifamilienhäusern eingesetzt, wenn alte Öl- oder Gasheizungen ausgetauscht werden müssen. „Pelletheizungen eignen sich insbesondere für ältere und schlecht gedämmte Häuser, in denen höhere Vorlauftemperaturen bei der Heizung benötigt werden“, erklärt Martin Bentele, Geschäftsführer des Deutschen Energieholz- und Pellet-Verbandes. Eine Wärmepumpe brauche hier zu viel Strom und erbringe gerade an sehr kalten Wintertagen keine ausreichende Heizleistung.

Pelletheizungen haben den Vorteil, dass die alten Heizkörper weiterhin genutzt werden können. Sinnvoll kann die Kombination mit Solarthermie sein. Dies gilt auch für Neubauten, in denen Pelletheizungen gern mit einer Wärmepumpe kombiniert werden.

Fortsetzung auf Seite 20

SMARTER SEHEN BERLIN

SIND IHRE AUGEN SMART GENUG?

Vereinbaren Sie jetzt einen Termin:
030 - 401 28 30



hauptstadt**optiker**[®]

Mit ZEISS SmartLife PRO Brillengläsern.

decker • **optic**
BRILLEN • CONTACTLINSEN
BERLIN-FROHNAU

ZEISS Vision Experte

Ludolfingerplatz 9
Telefon: 030 - 401 28 30
www.decker-optic.de

Fernseh-Krohn

TV-Video-HiFi Verkauf & Reparaturen Kabel-TV Sat.anlagen eigene Werkstatt

Minheimer Str. 31 Berlin-Frohnau



4041961 nach wie vor...

Was ist die Gegenwart eines Dichters? Oskar Loerke (1884-1941): Eine kleine Werkreihe (7)



Von 1930 bis zu seinem Tod 1941 lebte der Dichter Oskar Loerke in Frohnau in der Kreuzritterstr. 8. Sein Grab auf dem Friedhof in der Hainbuchenstraße wird seit 1978 vom Land Berlin als Ehrengrab gepflegt. Am 20. Mai 2022 haben der Grundbesitzer-Verein der Gartenstadt Berlin-Frohnau und die Wilhelm-Lehmann-Gesellschaft einen literarischen Abend zu Oskar Loerke veranstaltet. Hintergrund war die Diskussion um die Verlängerung des Ehrengrabes im Sommer 2021.

Oskar Loerke hat ein umfangreiches Werk an Gedichten und Prosa hinterlassen. Was weniger bekannt ist, als Literaturkritiker, Lektor des bekannten S. Fischer Verlags, der Schriftsteller wie Gerhard Hauptmann, Alfred Döblin und Thomas Mann betreute, sowie als Sekretär der Sektion Dichtkunst der Berliner Akademie der Künste hat er das Literaturleben in Berlin in den zwanziger und Anfang der dreißiger Jahre des letzten Jahrhunderts maßgeblich mitgeprägt. Die NS-Diktatur trieb ihn in die innere Emigration.

Oskar Loerke hat nicht nur die Großstadt Berlin, sondern auch seinen Garten zum Gegenstand seiner Gedichte gemacht. Viele seiner Zeilen sind Nachbarn und Hausfreunden gewidmet. In den kommenden Ausgaben werden wir immer wieder ein Gedicht oder einen Text von ihm vorstellen. Die Gedichte werden zitiert nach der zweibändigen Ausgabe „Sämtliche Gedichte“, hrsg. von Uwe Pörksen und Wolfgang Menzel, Wallstein Verlag, Göttingen 2010.

- Installation
- Wartung
- Kabelfernsehen
- Störungsdienst

Flechtenhaar
Elektrotechnik

☎ (030) 4 04 19 39
Wachsmuthstraße 11, 13467 Berlin

PS PETRA SCHYGULLA
Inkassoservice
Maximiliankorso 49 * 13465 Berlin
Telefon (0 30) 4 06 25 26 * Telefax (0 30) 4 06 25 27
<http://www.ps-inkasso-berlin.de> * Als Inkassodienstleister registriert.

UNSERE SCHUHE

Für Helene Grell am 21. Februar 1941

Sie wollen in der Welt nichts gelten,
Ein Eingedenksein trifft sie selten,
Die weit entfernt, es zu berühren,
uns durch das ganze Leben führen:
Bei Tag zu Tisch, zu Schrank und Truhe,
Bei Nacht bis an den Rand der Ruhe,
Wo wir im Schlaf, dem unscheinbaren,
Das leichte Reich des Traums gewahren.
So wissen sie auf viele Arten
Mit uns zu eilen wie zu warten.
Sie stehn am Geistraum, wo wir beten,
still draußen, ohne einzutreten,
Sie schweigen vor den Unsichtbaren,
die einstmals Bach und Schubert waren,
Und warten, weil wir es verehren,
Bis wir vom Jenseits wiederkehren.
So beugen wir uns, in den Ösen
Die Riemen ihnen aufzulösen.

(SG 2, 920)

„Unsere Schuhe“ ist Loerkes letztes Gedicht. Er schrieb es drei Tage vor seinem Tod. Das Gedicht ist der Sängerin Helene Grell (1887-1972) gewidmet, die zu seinen engsten und vertrautesten Freunden gehörte. Mit ihr fühlte er sich besonders verbunden. Das Gedicht hatte einen besonderen Anlass: Helene Grell hatte in den Notzeiten ein Paar Schuhe geschenkt bekommen, die auch noch passten. Es war ein freudig aufgenommenes Geschenk. Loerke hat in das Gedicht zu einem alltäglichen Gegenstand einen vieldeutigen Sinn gelegt.

Das Gedicht durchschreitet in 18 Verszeilen ein ganzes Leben. Ungewöhnlich ist die Perspektive. Denn Bezugspunkt sind die Schuhe, die einen Menschen ein Leben lang begleiten, vom Aufstehen, über den Tag, bis zur Nachtruhe. Ohne eigenes Geltungsbedürfnis und ohne große menschliche Beachtung – letzteres könnte man heute anders sehen, die oftmals geringe Schuhpflege ist geblieben - haben die Schuhe im Gedicht dennoch ihre Bedeutung: Sie „führen uns durch das ganze Leben“, sie sind Begleiter in vielerlei Lebenssituationen.

Das gilt auch für Situationen, in denen das Leben mit einer metaphysischen religiösen Sphäre in Verbindung steht („Reich des Traums“, „Geistraum“, „Unsichtbaren“, „Jenseits“). Musik ist für Loerke eine solche Sphäre. Loerke war ein sehr guter Klavierspieler, Bach und Schubert waren hochgeschätzte Komponisten, die er verehrte und deren Werke er gerne spielte. Loerke war nicht religiös im kirchlichen Sinn. Er sah die Welt als Ganzes durchzogen von einem Weltgeist. In der Zeile „Bis wir vom Jenseits wiederkehren“ scheint der Gedanke einer Wiedergeburt auf. Loerke war mit solchen Gedanken fernöstlicher Religionen/Weltanschauungen vertraut, wie wir sie im Buddhismus finden.

Loerke wußte, daß er herzkrank war. Die beiden letzten Zeilen, das Aufschnüren der Schuhe, das Lösen der Schuhe von ihrem Träger, können für die Vorahnung des nahen Tods stehen. Drei Tage nach Verfassen des Gedichts, am Montag, den 24. Februar 1941, starb Oskar Loerke in seinem Frohnauer Haus in der Kreuzritterstraße.

Oskar Loerke war ein genauer Beobachter seiner Umgebung. Oftmals geht es in seinen Gedichten vordergründig um unscheinbare alltägliche Dinge und Begegnungen in der nahen Umwelt und der Natur. Es ist ein reizvolles Bild, unsere Schuhe als treue, geradezu fürsorgliche Begleiter unseres Lebens zu sehen und vielleicht auch darüber hinaus. Die Verszeilen und die Paarreime am Versende folgen ruhig aufeinander und sind wohlklingend. Die Worte des Gedichts strahlen keine Furcht oder Resignation aus. Anklänge vermisster Anerkennung und feindseliger Handlungen, wie sie Loerke vor allem seit der Macht ergreifung der Nationalsozialisten schmerzlich empfunden hat, sind nicht zu erkennen. Das Gedicht erscheint wie ein Schlusspunkt. Ein ganzes Leben ist durchschritten. Nun ist es gut. Der Gedanke einer Wiedergeburt läßt Hoffnung aufscheinen.

Mit der Perspektive der Schuhe scheint es leicht zu sein, auf Leben und Tod zu blicken, seinen Frieden zu machen, Abschied zu nehmen. „Unsere Schuhe“ sind vieldeutig nicht nur die Schuhe Loerkes, sondern auch die Schuhe von Helene Grell, seiner Seelenverwandten, mit der er zusammen viele Wege im Leben gegangen ist. Und es sind wohl auch „unsere Schuhe“, deren Ösen wir irgendwann lösen werden müssen. Loerkes Worte sind zeitlos, sie haben auch heute ihre Bedeutung.

„Unsere Schuhe“ wird für eines der schönsten Gedichte Loerkes gehalten.

Nachtrag: Die Schriftstellerin Elisabeth Langgässer (1899-1950) berichtete über das Begräbnis Oskar Loerkes in einem Brief vom 11. März 1941 an Wilhelm Lehmann, den Freund Loerkes, der in Eckernförde lebte:

„Der Frohnauer Waldfriedhof liegt hoch, zwischen jungen Birken und Kiefern, und der Blick geht weit hinaus über wartende Felder und Äcker [Red.: Das Grab lag damals am unbebauten Rand des Friedhofs.]; man sieht unendlich viel unverdeckten Himmel. . . In der hölzernen, kleinen Friedhofskapelle, wo der Sarg mit unendlich viel Frühlingsblumen und Kränzen aufgebahrt worden war – Mimosen und Flieder, Schneeglöckchen, Veilchen, Anemonen – sprach zuerst der evangelische Pfarrer [Red.: Rackwitz] über das Pauluswort: „Wir sind mit Christus verborgen in Gott“ – wobei er dieses gütige, verborgene und begnadete Leben Loerkes auf den tiefsten Grund und die eigentlich Ursache alles wahrhaften Verborgensein der Gotteskinder auszulegen bemüht war, und von den letzten Worten unseres Freundes berichtete, die er schon im Zurücksinken sagte: „Ich habe keinen Willen mehr. . .“ . . . So war Loerkes Begräbnis – das Begräbnis und der Heimgang eines guten Menschen und eines großen Dichters, aber das erste ist mehr. Weder die Gnade, noch die Natur hat sich seiner Heimkehr verweigert – das glaube ich gewiss. Beide waren in dieser Stunde eines und gütig zu ihrem Sohn.“ (Oskar Loerke 1884-1964, Gedächtnisausstellung im Schiller-Nationalmuseum Marbach a. N., 1964, Katalog, S. 74f.)

Dr. Michael Jansen
Jurist, Mitglied des Grundbesitzer-Vereins

| | |
|--|---------------------|
| STEPHAN MERKLE - SANITÄRTECHNIK | |
| Installateurmeister | |
| Benekendorffstraße 50 | BÄDER |
| 13469 Berlin | GASANLAGEN |
| (Waidmannslust) | HEIZUNGEN |
| Tel. 401 34 33 / 401 78 55 | ERNEUERUNGEN |
| Fax 401 20 11 | REPARATUREN |

Energieräuber ...

kennen Sie genug.

Wir liefern Energie.
Versprochen.



Heizöl Diesel Strom Gas

BHM Beyer
Energiehandel GmbH

Gewerbestraße 21
16540 Hohen Neuendorf
Gebührenfrei: 0800 / 2100 400

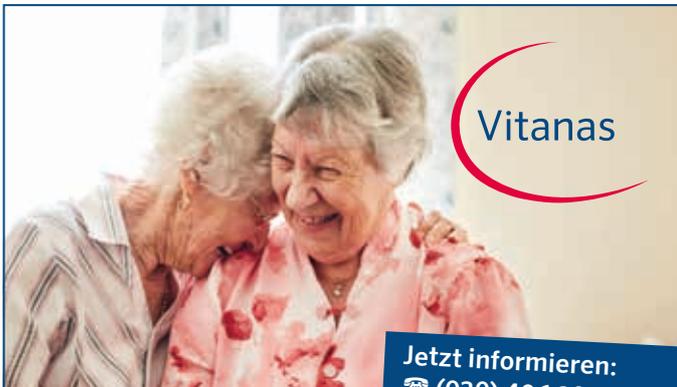
Ihr MALEREIBETRIEB in FROHNAU

Drbohlav

- Ausführung sämtlicher Maler- u. Tapezierarbeiten
- Fassadenrenovierungen
- Vollwärmeschutz



Hofjägerallee 19 • 13465 Berlin
Tel.: 4 01 71 45 • Fax : 40 63 20 59



Vitanas

Jetzt informieren:
☎ (030) 406 39 - 101

LIEBEVOLLE UND QUALIFIZIERTE PFLEGE

- Langzeitversorgung in allen Pflegegraden
- Urlaubs- und Verhinderungspflege
- Wohngruppen für Menschen mit Demenz
- Geräumige und komfortable Zimmer
- Eigene Möbel können gerne mitgebracht werden
- Gestalten Sie unseren schönen Garten mit
- Ein Friseur kommt auf Wunsch ins Haus
- Abwechslungsreiches Freizeitprogramm

WIR FREUEN UNS AUF SIE!

Vitanas Senioren Centrum Frohnau

Welfenallee 37-43 | 13465 Berlin

☎ (030) 406 39-101 | www.vitanas.de/frohnau

Fortsetzung von Seite 17

Ausreichend Platz für Pelletlager einplanen

Wo immer eine solche Heizung eingebaut wird, braucht es auch Platz für ein trockenes Pelletlager und einen Pufferspeicher. Beim Austausch einer Ölheizung kann dafür meist der Raum der früheren Öltanks genutzt werden. Vom neuen Lager werden die kleinen, aus Sägespänen gepressten Stäbchen mithilfe einer flexiblen Förderschnecke oder über ein Saugsystem zum Heizkessel befördert. Die über die Verbrennung gewonnene Energie gelangt in einen Pufferspeicher und steht dort dem Heizsystem zur Verfügung. Die Heizungen arbeiten heute so effizient, dass der Aschebehälter normalerweise nur ein- bis dreimal pro Jahr geleert werden muss.

Boom bei Kaminöfen

Daneben gibt es die Kaminöfen für den Wohnbereich. Auch sie können mit Pellets befeuert und teilweise elektrisch gesteuert werden. Das Pelletlager ist dabei in den Ofen integriert und reicht meist für ein bis zwei Tage. Bei anderen Modellen wird Scheitholz von Hand nachgelegt. Wie auch immer die Kaminöfen bestückt werden, die Nachfrage ist sehr gestiegen. „In den vergangenen Monaten hat es einen regelrechten Boom auf Kaminöfen gegeben“, stellt Lücke fest. Entsprechend lang sind die Wartezeiten für Öfen und Handwerker. Und nicht nur das: Auch die Preise für Holzcentralheizungen und Kaminöfen haben angezogen.

Brennstoffpreis verdoppelt

Das gilt nicht zuletzt für den Brennstoff selbst. „Der Preis für Pellets hat sich seit Jahresanfang bis November nahezu verdoppelt“, berichtet Bentele. Der Preis pro Kilowattstunde habe sich damit dem für Heizöl angenähert, er liege aber immer noch deutlich unter dem für Gas. Selbst wenn der Preisunterschied gegenüber fossilen Brennstoffen nicht mehr so groß ist wie in den Vorjahren, spielt für viele die regionale Verfügbarkeit und die Nachhaltigkeit des Brennstoffes eine Rolle.

Feinstaubfilter hilfreich

Gleichwohl ist der Brennstoff nicht unumstritten, denn seine Verfügbarkeit ist begrenzt und beim Verbrennen werden Feinstaub und andere schädliche Substanzen wie polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK) freigesetzt. „Wenn auch in Zeiten der Krise manche Begründungen für das Heizen mit Holz nachvollziehbar erscheinen, so bleibt dies doch in vielerlei Hinsicht problematisch“, mahnt Christian Liesegang vom Umweltbundesamt.

Frohnau: Damals und heute

Ansichten der Gartenstadt im Spiegel der Zeit

Text und Bild: Klaus Pegler



Es muss im Sommer 1950 gewesen sein, als Frohnau zur Filmkulisse wurde. Diesmal war es ein Haus in der Alemannenstraße, direkt gegenüber der Einmündung des Horandwegs, das sich die Filmleute

ausgesucht hatten. Es dauerte nicht lange, bis sich neugierige Erwachsene und Kinder am Ort des Geschehens sammelten, um deren Treiben zuzuschauen, denn es war schon etwas Großartiges, leibhaf-

© Klaus Pegler



tige Schauspieler in Frohnau agieren zu sehen. Im Regiestuhl saß Theo Lingen, aber er schauspielerte auch. Zeitweise sah ich Lucie Englisch, die auf ihren nächsten Einsatz wartete. Und noch weitere berühmte Schauspieler waren mit von der Par-

tie, Grete Weiser, Fita Benkhoff, Walter Gross, Siegfried Breuer und andere. Hauptdarsteller war kein Mensch, sondern ein alter Ford, und zwar einer mit besonderen Eigenschaften, wie man später beim Betrachten des Film erfuhr.



Paul Poser (1876 -1940) war nicht nur Architekt, sondern auch gelernter Steinmetz. Von ihm stammt der Entwurf für das *Denkmal für die Gefallenen der Gemeinde Frohnau* und er soll auch an den Steinarbeiten mitgewirkt haben.

Text und Bild: Christoph Plachy

Rechtsberatung: RA Kai-Peter Breiholdt,
Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht

16. Februar 2023
02. und 16. März 2023
um 18:30 Uhr

in der Geschäftsstelle im
Centre Bagatelle, Zeltinger Str. 6, 13465 Berlin

Telefonische Erstberatung: RA Kai-Peter Breiholdt
Tel. 030.201 44 840

Redaktionsschluss: 17. Februar 2023

Immobilienberatung: Dirk Wohltorf
Tel. 030.401 33 46, immobilien@wohltorf.com

Bauberatung: Dierk Mumm
Tel. 030.40 10 91 88, dierk-mumm@t-online.de



Grundbesitzer-Verein der
Gartenstadt Berlin-Frohnau e.V.

Geschäftsstelle: Zeltinger Straße 6, 13465 Berlin, Tel. 030.280 82 10
office@gbv-frohnau.de, www.gbv-frohnau.de
Bürozeiten: Montag und Donnerstag von 10:00 bis -13:00 Uhr

1. Vorsitzender: Kai-Peter Breiholdt (k.breiholdt@gbv-frohnau.de)
2. Vorsitzender: Christoph Plachy (c.plachy@gbv-frohnau.de)
Beisitzer: Kerstin Müschenich (k.mueschenich@gbv-frohnau.de)
Thomas Lindemann (t.lindemann@gbv-frohnau.de)
Kassenprüfer: Prof. Dr. Heyer, Frau Beyl

Jahresbeitrag 2023:

45,00 Euro (zzgl. 16,50 Euro bei Postzustellung).

Postbank Berlin: DE23 1001 0010 0081 6881 06

Deutsche Bank: DE61 1007 0024 0815 0070 00

Die Gartenstadt ist in folgenden Geschäften erhältlich:

Deutsche Bank, Welfenallee,

sichtwechsel, Zeltinger Platz 9

Wohltorf-Immobilien, Ludolfingerplatz 1a,

Augenoptiker Decker, Ludolfingerplatz 9,

Impressum „Die Gartenstadt“

Mitteilungsblatt des Grundbesitzer-Vereins der Gartenstadt Berlin-Frohnau e.V.

Herausgeber: Grundbesitzer-Verein der Gartenstadt Berlin-Frohnau e.V.,
Zeltinger Straße 6, 13465 Berlin Tel. 030/280 82 10, Fax 97 00 56 50, E-Mail: office@gbv-frohnau.de
Verantwortlich: Kai-Peter Breiholdt

Layout: Christoph Plachy, Titelbild: Christoph Plachy (Abb.: Edelhofdamm, südliche Fahrspur)

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, auch unverlangte Beiträge, Leserbriefe bzw. Fotos zu veröffentlichen bzw. zu kürzen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Schriftleitung und nur unter Angabe des Quellenverzeichnisses.

Haus & Grund ist mit rund 900.000 Mitgliedern der mit Abstand größte Vertreter der privaten Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümer in Deutschland. Den Zentralverband mit Sitz in Berlin tragen 22 Landesverbände und über 900 Ortsvereine. Die privaten Immobilieneigentümer verfügen über 80,6 Prozent aller Wohnungen in Deutschland. Sie bieten 66 Prozent der Mietwohnungen und knapp 30 Prozent aller Sozialwohnungen an.

Dienstleistungen und Geschäfte

Augenoptik

sichtwechsel® Inh. Till-Eric Dietzler, Augenoptikermeister, Zeltinger Platz 9, 13465 Berlin
Tel. 030.401 03 567, frohnau@sichtwechsel-berlin.de, www.sichtwechsel-berlin.de

decker-optic® Inh. Andreas Heinrich, Ludolfingerplatz 9, 13465 Berlin
Tel. 030.401 28 30, info@decker-optic.de, www.decker-optic.de

Dachdecker-Betriebe und Baustoffhandel

Dachdeckerei Heinemann GmbH, Schloßstr. 32, 13467 Berlin-Hermsdorf
Büro: Landsberger Straße 141, 12623 Berlin, Tel. 030.404 31 40,
Fax 030.405 78 852, Mobil 0174.186 94 76

Dachdeckerei Mann GmbH, Holzstraße 15, 13359 Berlin
Tel. 030.499 88 9-0, Fax 030.499 88 9-30

Gerhard Borchert Baustoff-Fachhandel GmbH
Seidelstraße 31, 13509 Berlin, Tel. 030.435 604 -0

Fernsehen-Rundfunk

Fernseh-Krohn, Inh. Jens Prillwitz, Fernseh-, Rundfunk- und Elektro-Geräte
Kabelanschlüsse, Sat-Anlagen, Reparatur-Eildienst, Eigene Werkstatt
Minheimer Straße 31, 13465 Berlin-Frohnau, Tel. 030. 404 19 61

Strom, Gas, Heizöl, Diesel

BHM-Energiehandel GmbH, Gewerbestraße 21, 16540 Hohen Neuendorf
Tel. 0800.500 5011 (gebührenfrei)

Sanitäre Anlagen

Stephan Merkle, Sanitärtechnik, Benekendorffstraße 50
13469 Berlin-Waidmannslust, Tel. 030.401 34 33

Malerarbeiten

Drbohlav Malereibetrieb, sämtliche Maler- und Tapezierarbeiten, Bodenbeläge, Fassadenrenovierung, Vollwärmeschutz, Hofjägerallee 19, 13465 Berlin, Tel. 030.401 71 45

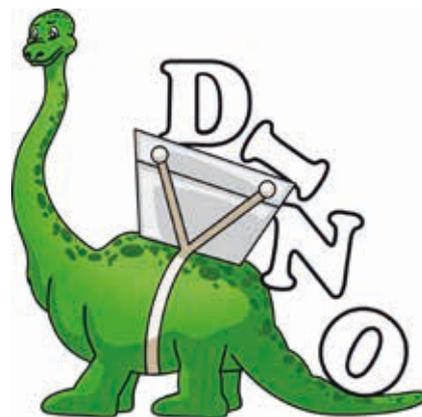
Heinz Bein Malereibetrieb GmbH & Co. KG, Maler- und Tapezierarbeiten, Betonsanierung, Vollwärmeschutz, Fassaden-Anstriche, und -Putze, Gerüstbau, Beschriftungen, Hohefeldstraße 41, 13467 Berlin-Hermsdorf
Tel. 030.407 79 80, Fax 030.407 79 880, E-Mail: info@bein-kg.de

Raumausstattemeister Dekorateure

Raumausstattung Malmström, Polstermöbelaufbereitung, Auslegware, Dekorationsanfertigung, Sonnenschutz, Gardinenwaschservice,
Karmeliterweg 4, 13465 Berlin, Tel. 030.401 021 22

DINO

Containerdienst



Container von 1 cbm bis 40 cbm

Containerdienst

- 1cbm bis 40 cbm Container
- Selbstlader
- Sonderabfallentsorgung
- Schüttgütertransport

Papiertonnen

für Privat und Gewerbe
120, 240 und 1.100 Liter Tonnen



Gewerbeabfalltonnen
240 und 1.100 Liter Tonnen

Recyclinghof Wittenau Abfallannahme

Berlin Nord Wittenau

Mirastr. 35, 13509 Berlin, nahe Holzhauser Str.

Montag bis Freitag von 07:00 bis 17:00 Uhr, Samstag von 09:30 bis 13:30 Uhr

Tel 030 / 4309403
Fax 030 / 4616166



Mirastr. 35
13509 Berlin

✉ info@dino-container.de

www.dino-container.de

* Alle Preise beinhalten die gesetzliche Mehrwertsteuer von 19 %